



INTERVIEW ZUR  
AKTUELLEN HAUS-  
HALTSLAGE MIT  
STADTRAT JOCHEN  
BIEDERMANN

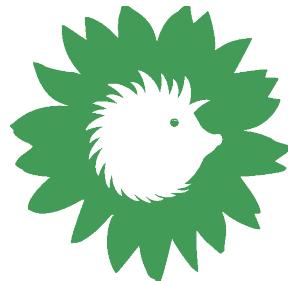
Seite 3



KLIMAANPASSUN-  
GEN IN NEUKÖLLN  
*Seite 7*



DAS GRUNDWASSER  
UNTER NEUKÖLLN  
WIRD ZU WARM  
*Seite 9*



# NEUKÖLLNER STACHEL

Bündnis 90/Die Grünen Neukölln | Nr. 199, Ausgabe II/2025



## HITZE TRIFFT NICHT ALLE GLEICH

### Berliner Landesvorsitzender Philmon Ghirmai darüber, warum Hitze politisch ist

Wer in den letzten Tagen und Wochen durch Berlin gelaufen ist, weiß, dass die Klimakrise längst keine Zukunftsfrage mehr ist. Sie ist da. Spürbar auf dem Asphalt, in der Luft und an den trockenen und sterbenden Bäumen. Hitzetage und Tropennächte nehmen in Berlin zu, die Stadt heizt sich auf. Die Folgen? Lebensbedrohlich – für Mensch, Tier und Natur. Die Landesregierung aus CDU und SPD blies die Backen auf, versprach ein milliardenschweres Sondervermögen für den Klimaschutz und für Klimaanpassung. Doch passiert ist

das Gegenteil: Das Sondervermögen ist nie gekommen, Mittel für den Klimaschutz wurden sogar gestrichen.

#### Hitze ist auch eine Klassenfrage

Zwischen 2018 und 2024 starben in Berlin 1.425 Menschen durch Hitze und damit mehr als durch Verkehrsunfälle. Viele Menschen leiden im Stillen, können nicht arbeiten, schlafen schlecht, verlassen aus Angst die Wohnung nicht. Besonders betroffen sind Ältere, Kinder, chronisch Kranke,

### INHALT

10 Grüne Oasen in Neukölln – so kommt ihr durch die Hitze ...	4
Gewalthilfegesetz kommt.....	6
Keine Gas-Bohrungen vor Borkum!.....	7
Das Tempelhofer Feld – die natürliche Klimaanlage Berlins erhalten! .....	8
„Sehr schönes Wetter“.....	8
DENK MAL ... Rosl Persson! ....	10
Kiezblocks wirken – trotzdem bremst der Senat! .....	11
Gleiche Hitze, ungleiche Last	12

*Fortsetzung auf Seite 2*

# HITZE TRIFFT NICHT ALLE GLEICH

Fortsetzung von Seite 1



*Dicht besiedelt, wenig Grün: In vielen Berliner Kiezen staut sich die Hitze – mit spürbaren Folgen für die Gesundheit.*

Wohnungslose und Menschen mit geringem Einkommen. Daten belegen für Berlin, dass Menschen, die wohlhabend sind, überproportional in kühleren Vierteln und Kiezen leben und Menschen mit wenig Geld in Beton- und Asphaltwüsten, in denen sich die Hitze staut. Ob du dir eine kühle Wohnung leisten kannst, ist folglich auch eine Frage des Geldbeutels. Wir kämpfen dafür, dass

wirksame Schutzmaßnahmen sozial gerecht ausgestaltet werden, dass Straßen zuallererst da entsiegelt werden, wo es besonders heiß wird, dass kühlendes Grün und Schatten spendende Bäume zunächst dort errichtet werden, wo Menschen dicht besiedelt leben und sie daher besonders fehlen. Doch der Senat verschläft diese Gerechtigkeitsfrage in der Siesta, der von ihm versprochene Hitzeaktionsplan bleibt aus; stadtweit gibt es bisher nur sieben offizielle Schutzräume gegen Hitze, viel zu wenig für 3,9 Millionen Berliner\*innen.

## Kein Schatten für Tiere und Bäume

Die extremen Temperaturen sind nicht nur für Menschen gefährlich, auch Wildtiere in der Stadt geraten zunehmend in Bedrängnis. Eichhörnchen fallen vor Durst von den Bäumen, Jungvögel überhitzen in Nestern unter glühenden Dächern, Amphibien finden keine Wasserstellen mehr. Kurzfristig helfen Wasserschalen und mehr Schatten, langfristig braucht Berlin deutlich mehr Grünflächen, Bäume und naturnahe Lebensräume, damit die Tiere in unserer Stadt überleben können.

*Klimaanpassung vor Ort: Der Umbau der Hasenheide zeigt, wie Städte auf steigende Temperaturen reagieren können.*



## Bäume statt Beton – wirksame Hitzeschutzpolitik

In den letzten Jahren sind über 14.000 Straßenbäume abgestorben. Besonders in Hitze-Hotspots wie hier in Nord-Neukölln fehlt Grün, das die Straßen abkühlt. Jeder vertrocknete Baum bedeutet weniger Schatten, schlechtere Luft und mehr Hitzeopfer. Dabei ist klar: Bäume sind unsere besten Verbündeten gegen die Hitze. Ein einziger Baum kann seine Umgebung um mehrere Grad abkühlen. Im Gegensatz dazu speichert jedes parkende Auto Hitze und heizt den Asphalt weiter auf. Wir Grüne fordern deshalb: Eine Million neue Bäume für Berlin! Auf Straßen, Schulhöfen, in Parks, überall, wo Platz ist. Das ist gelebter Hitzeschutz.

Wie Hitzeschutz konkret aussehen kann, zeigt auch der klimaresiliente Umbau der Hasenheide: Unter unserem grünen Stadtrat Jochen Biedermann wird der Park Schritt für Schritt an die Folgen der Klimakrise angepasst, mit mehr Schatten, entsiegelten Flächen, neuen Bäumen, besseren Wasserspeichern im Boden und Plätzen zum durchatmen, auch an heißen Sommertagen. Solche Projekte brauchen wir in ganz Berlin.

Und wir fordern mehr: Mehr Trinkbrunnen, kühle öffentliche Räume wie Bibliotheken oder Supermärkte, gezielte Förderung für Pflegebedürftige und eine Stadtplanung, die Stadtgrün über Parkplätze stellt.

## Hitze ist politisch

Hitze ist mehr als eine Wetterlage: Sie ist eine soziale Krise, eine ökologische Herausforderung und eine politische Pflicht. Die Verantwortung dafür darf nicht länger allein auf engagierte Nachbarschaften, vereinzelte kommunale Aktivitäten oder zivilgesellschaftliche Gruppen abgewälzt werden. Es braucht entschlossenes Handeln auf allen Ebenen. Denn der nächste Hitzesommer kommt. Und wir entscheiden heute, wie wir ihn als Berliner Stadtgesellschaft überstehen.

# INTERVIEW ZUR AKTUELLEN HAUSHALTSLAGE

**Jochen Biedermann über drohende Einschnitte in Grünpflege, Spielplätze und Klimaschutz – und warum der Bezirk jetzt dringend politische Rückendeckung braucht**

Die Haushaltsslage in Neukölln ist mehr als angespannt. Steigende Kosten, wachsende Aufgaben und begrenzte Mittel bringen den Bezirk an seine finanziellen Grenzen. Gleichzeitig sind Investitionen in soziale Infrastruktur, Klimaschutz und Stadtentwicklung dringender denn je – gerade in einem Bezirk mit vielfältigen Herausforderungen wie Neukölln. Wie lässt sich unter diesen Bedingungen noch politische Gestaltung ermöglichen? Und welche Prioritäten setzt die grüne Bezirkspolitik in dieser schwierigen Lage? Wir haben mit Bezirksstadtrat Jochen Biedermann über den aktuellen Stand, mögliche Auswege und grüne Antworten auf die Krise gesprochen.

**Jochen, wie würdest du die aktuelle Haushaltsslage in Neukölln in deinen eigenen Worten beschreiben?**

Die Situation ist dramatisch. Neukölln fehlen pro Jahr rund 20 Millionen Euro nur um den Status quo aufrecht zu erhalten. Wenn das wirklich so kommt, wird das Konsequenzen haben, die wir alle in unserem Alltag spüren werden. Diese Kürzungen würden das Leben in Neukölln verschlechtern.

**Welche Faktoren haben aus deiner Sicht besonders zu dieser angespannten Situation geführt – lokal wie auf Landes- oder Bundesebene?**

Die Bezirke sind seit Jahren strukturell unterfinanziert. Dabei werden die Aufgaben immer größer. Auf Bundesebene war der Irrweg die Schuldensremse. Inzwischen haben viele eingesehen, dass wir uns an der Zukunft versündigen, wenn wir die Infrastruktur verrotten lassen. Jetzt sind alle erschreckt über kaputte Brücken, aber das gleiche droht auch für unsere Bäume, wenn wir nicht jetzt entschieden umsteuern – mit dem Unterschied, dass Bäume noch lang-

samer nachwachsen als eine neue Brücke gebaut wird.

**Was bedeuten die aktuellen Haushaltsskürzungen konkret für die Arbeit in deinem Ressort Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr?**

In meinem Ressort wird das vor allem Bäume, Spielplätze und Parks betreffen. Konkret: wir werden Bäume nicht mehr wässern können, kaputte Spielgeräte und Bänke nicht mehr ersetzen und es wird dreckiger werden, weil wir kein Geld für die Müllentsorgung mehr haben. Es kann sogar sein, dass wir Spielplätze und Parks sperren müssen, weil wir die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleisten können. Dabei ist Neukölln auf diese Orte angewiesen.

**Gibt es Projekte oder Vorhaben, die du gerne vorantreiben würdest, die aber jetzt auf Eis liegen oder gefährdet sind?**

Jede Menge. Wir haben in den letzten Jahren viel getan, um Neukölln auf den Klimawandel vorzubereiten. Zum ersten Mal seit langem haben wir mehr Bäume neu gepflanzt als gefällt werden mussten. Wir haben die Hasenheide klimagerecht umgebaut. Wir lassen viele Wiesen höher wachsen und haben überall im Bezirk Blühwiesen und Blühstreifen angelegt und die Biodiversität gefördert. Dafür haben wir viele positive Rückmeldungen bekommen. Aber all das kostet Geld. Und das fehlt. Im nächsten Jahr müssen wir mit einer halben Million weniger Mitteln in der Grünunterhaltung auskommen, das sind rund 16% des Etats – und das obwohl die realen Kosten steigen.

**Wo setzt du aktuell Schwerpunkte – trotz knapper Mittel?**

Mit diesem Haushalt lassen sich keine Schwerpunkte setzen. Das ist reine Mangelverwaltung. Aber natür-



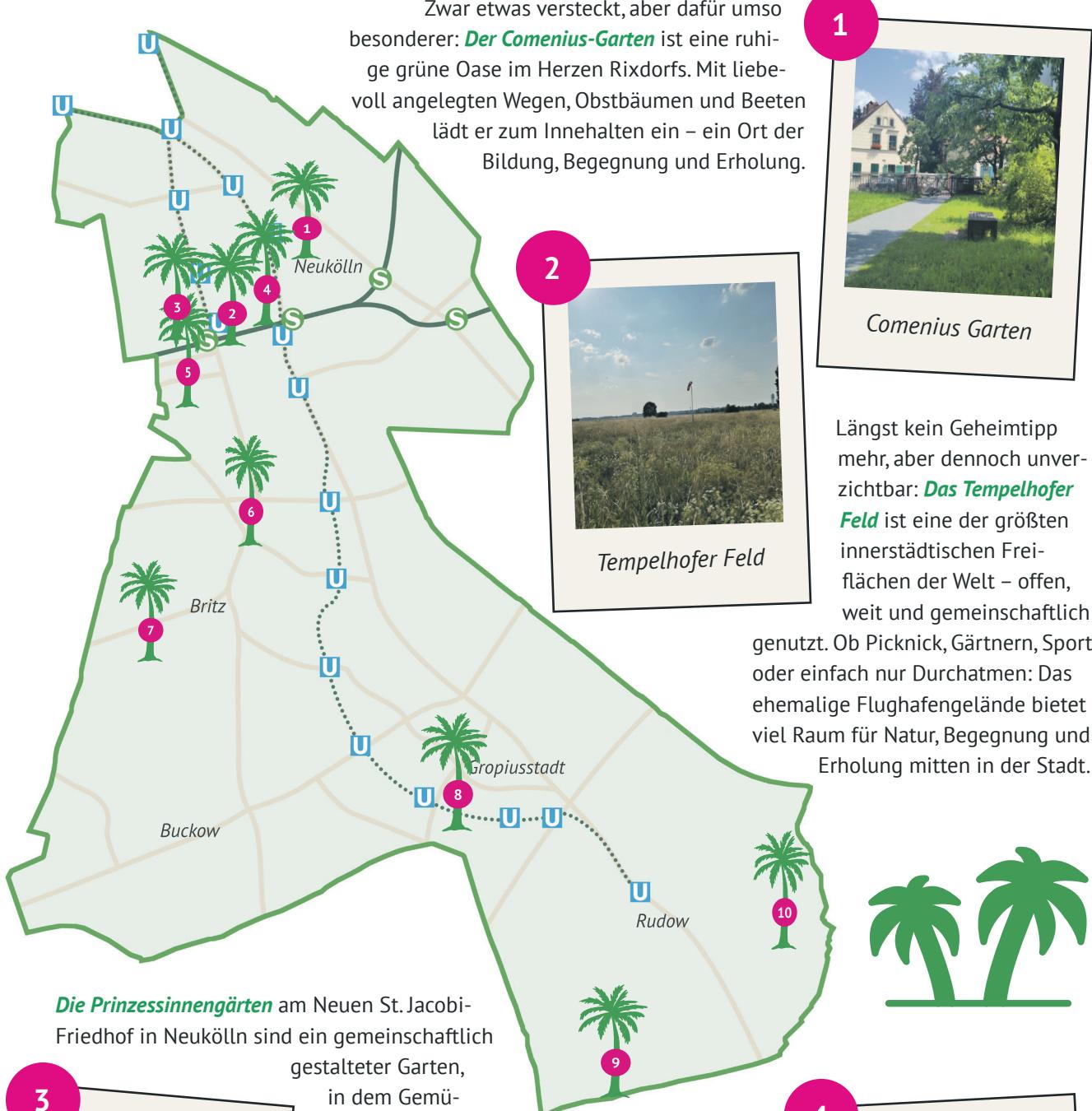
**Jochen Biedermann**  
Stadtrat für Stadtentwicklung,  
Umwelt und Verkehr

lich schauen wir, wo wir zum Beispiel mit Fördermitteln noch Dinge voranbringen können. Da sind wir sehr findig und haben Anträge bei diversen Landes- und Bundesprogrammen gestellt. Nur kann daraus keine laufende Pflege finanziert werden. Es reicht aber nicht, einen Baum zu pflanzen, ich muss ihn auch viele Jahre wässern, düngen und schneiden. Das wird bei den Förderprogrammen leider oft nicht mitgedacht.

**Welche Forderungen an den Berliner Senat ergeben sich aus der aktuellen Haushaltsslage ganz konkret?**

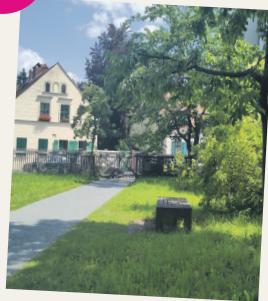
Die Bezirksfinanzen müssen grundlegend neu geregelt werden und die strukturelle Unterfinanzierung muss endlich ein Ende haben. Bis dahin braucht es einen definierten Mindestbetrag, den jeder Bezirk in die grüne Infrastruktur investieren muss. Für Straßen und bezirkliche Gebäude gibt es das längst – aber im Grünbereich kann gekürzt werden. Das muss ein Ende haben.

# 10 GRÜNE OASEN IN NEUKÖLLN –



Zwar etwas versteckt, aber dafür umso besonderer: **Der Comenius-Garten** ist eine ruhige grüne Oase im Herzen Rixdorfs. Mit liebevoll angelegten Wegen, Obstbäumen und Beeten lädt er zum Innehalten ein – ein Ort der Bildung, Begegnung und Erholung.

1



Comenius Garten

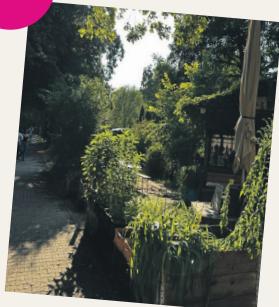
2



Tempelhofer Feld

Längst kein Geheimtipp mehr, aber dennoch unverzichtbar: **Das Tempelhofer Feld** ist eine der größten innerstädtischen Freiflächen der Welt – offen, weit und gemeinschaftlich genutzt. Ob Picknick, Gärtnern, Sport oder einfach nur Durchatmen: Das ehemalige Flughafengelände bietet viel Raum für Natur, Begegnung und Erholung mitten in der Stadt.

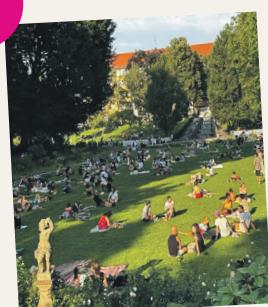
3



Prinzessinnengärten

**Die Prinzessinnengärten** am Neuen St. Jacobi-Friedhof in Neukölln sind ein gemeinschaftlich gestalteter Garten, in dem Gemüse, Kräuter und Blumen ökologisch angebaut werden. Mit offenen Garten-tagen, Workshops und viel Raum für Begegnung ist er eine grüne Oase der Stadtnatur und des nachbarschaftlichen Miteinanders.

4



Körnerpark

Mit seinen prachtvollen Terrassen, Brunnen und der Galerie erinnert **der Körnerpark** eher an eine Schlossanlage als an einen typischen Berliner Kiezpark. Er bietet mitten in Nord-Neukölln einen ruhigen, gepflegten Rückzugsort – ein echtes Highlight unter den grünen Oasen des Bezirks.

# SO KOMMT IHR DURCH DIE HITZE

---

5



Emmauswald

**Der Emmauswald** ist ein kleiner, fast verwunschener Waldstreifen am Rande von Neukölln – ideal für kurze Spaziergänge und ruhige Momente im Grünen. Zwischen alten Bäumen und schmalen Pfaden lässt sich hier Natur erleben, ohne die Stadt ganz zu verlassen.

6



Fritz-Karsen-Schulwald

**Der Fritz-Karsen-Schulwald** ist ein kleiner, oft übersehener Rückzugsort in Neukölln, der sich ideal für ruhige Spaziergänge und Naturerlebnisse eignet. Viele kennen diesen Ort nicht, dabei bietet er zwischen Bäumen und Blumen eine willkommene Auszeit mitten in der Stadt.

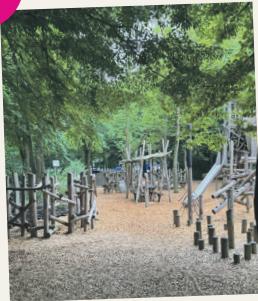
7



Britzer Garten

**Der Britzer Garten** ist eine weitläufige Parkanlage in Neukölln und ideal für ausgedehnte Spaziergänge, Blumenfreund\*innen und Familienausflüge. Mit seinen Themengärten, Spielplätzen und dem großen See bietet er vielfältige Möglichkeiten zur Erholung im Grünen.

8



Vogelwäldchen

**Das Rudower Vogelwäldchen** ist ein kleiner, ruhiger Waldstreifen am südlichen Stadtrand – perfekt für kurze Spaziergänge abseits der bekannten Wege. Besonders in den frühen Morgenstunden lässt sich hier Natur ganz in Ruhe erleben. Für Familien gibt es zudem einen kleinen Spielplatz mitten im Grünen.



9



Mauerweg Süd

**Der Mauerweg Süd** verläuft entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze und führt durch abwechslungsreiche Landschaften im Süden Berlins. Die Strecke eignet sich ideal für ausgedehnte Radtouren und verbindet Naturerlebnis mit historischer Spurensuche.

10



Landschaftspark Rudow-Altglienice

**Der Landschaftspark Rudow-Altglienice** liegt entlang der früheren Mauerlinie und verbindet heute offene Wiesen, Weideflächen und Biotope zu einem großzügigen Erholungsraum. Zwischen sanften Hügeln, Fernblick und Mauerweg lässt sich hier Natur erleben – mit einem Hauch Geschichte im Hintergrund.

# DAS GEWALTHILFEGESETZ KOMMT

## Was bedeutet das für Neukölln?

In Berlin wird durchschnittlich jeden Monat eine Frau von ihrem (Ex-)Partner getötet. Dieses Jahr gab es schon fünf Femizide. Trotzdem müssen Frauenhäuser immer wieder Frauen abweisen, weil Schutzplätze fehlen. Das ist furchtbar!

Mit dem Gewalthilfegesetz ändern wir das. Lisa Paus, unsere grüne Bundesfrauenministerin a.D., hat das Gesetz durchgekämpft. Ein großer Erfolg!

Das Gesetz wird Frauen besser vor Gewalt schützen, denn jede bekommt einen Rechtsanspruch auf Schutz. Und: Berlin erhält in den nächsten zehn Jahren über 100 Mio.

Euro, um diesen Schutz umzusetzen. Ein historischer Meilenstein!

Auch von Gewalt betroffene Frauen in Neukölln müssen besser geschützt werden. Dafür muss das Hilfesystem im Bezirk mit mehr Geld ausgestattet werden.

Uns Grünen ist wichtig, dass das Geld vom Bund so verteilt wird, dass vor allem schutzbedürftige Gruppen wie Frauen mit Behinderungen oder geflüchtete Frauen profitieren. Kleine, erfahrene Träger wollen wir stärken. Ein starkes Hilfesystem rettet Frauenleben!



**Bahar Haghani Pour**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses  
von Berlin

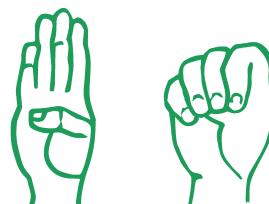


## HIER FINDEN SIE HILFE:

Der Schritt aus der Gewaltspirale ist möglich. Haben Sie Mut – suchen Sie Hilfe!

BIG Hotline	030 611 03 00	
Frauenkrisentelefon mit Migrantinnenberatung	030 6157596	
ZUFF - Schutzwohnungen	030 694 60 67	
Frauen*NachtCafé von Wildwasser	030 61620970	Mareschstraße 14
Frauentreffpunkt Sozialdienst katholischer Frauen – Mehrsprachige, überkonfessionelle Fachinterventionsstelle	030 6222260	Selchower Straße 11
SOLWODI - Fachberatung für Geflüchtete und Migrantinnen	030 81001170	Kranoldstraße 24
Frauen-Café Gropiusstadt	030 6024617	Löwensteinring 22
StoP - Stadtteile ohne Partner*gewalt	0157 58259313 0176 60431946	Emserstraße 15

Das **Hilfezeichen** (auch Handzeichen häusliche Gewalt, Hilfe-Handzeichen oder Notgeste) ist eine Ein-Hand-Geste, mit der eine Person anderen bei Sichtkontakt – insbesondere auch über eine elektronische Bildverbindung – zeigt, dass sie sich bedroht fühlt und Hilfe benötigt.



# KEINE GAS-BOHRUNGEN VOR BORKUM!

## Die Bundesregierung versagt bei Klimaschutz und Klimaanpassung

Jahr für Jahr werden in Deutschland neue Hitzerekorde aufgestellt, gleichzeitig steigt die Anzahl der Hitze toten. Auch hier in Deutschland zeigen sich mehr und mehr die tödlichen Folgen der Klimakrise. Allerhöchste Zeit also für wirksamen Klimaschutz!

Das wäre die richtige Schlussfolgerung, doch die Bundesregierung aus Union und SPD macht das exakte Gegenteil: Wirtschaftsministerin Katherina Reiche und Friedrich Merz stellen offen die Klimaziele in Frage, diese seien nicht „der Realität angepasst“. Dabei wäre die einzige richtige Anpassung an die Realität mehr Klimaschutz. Stattdessen arbeitet die Bundesregierung auch ganz konkret an der Unterstützung der fossilen Industrie: So sollen Milliardenbeträge für Gasprojekte genutzt werden, die eigentlich für den Klimaschutz vor-

gesehen waren. Und nicht zuletzt werden die Gasbohrungen vor Borkum und in der Nähe des Ammersees vorangetrieben, die auch für die Umwelt vor Ort ein Desaster wären.

Weil der Klimawandel aber bereits jetzt zu extremen Wetterverhältnissen führt, müssen auch die Auswirkungen der Hitze soweit es geht abgemildert werden. Wir wollen darum gesetzlich verankern, dass Arbeitgeber ab 26 Grad geeignete Maßnahmen ergreifen müssen, die gute Arbeitsbedingungen sichern. Ob Wasser, Schatten oder Pausen im Kühlten. Wenn sich Arbeitgeberinnen oder Arbeitgeber weigern, sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen gesetzlichen Anspruch auf Hitzefrei bekommen. Denn gute Arbeit kann nur mit einem kühlen Kopf geleistet werden.



**Andreas Audretsch**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

# KLIMAANPASSUNG IN NEUKÖLLN

## Ein Bezirk reagiert auf den Klimawandel



**André Schulze**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

Die Auswirkungen des Klimawandels werden zunehmend sichtbar und stellen gerade die Bewohner\*innen von Großstädten wie Berlin vor große Herausforderungen: Jedes Jahr werden neue Rekordtemperaturen verzeichnet. Die jährlichen Regenmengen nehmen ab, während Starkregenereignisse zunehmen. All dies beeinflusst die Stadtnatur und selbstverständlich auch die Gesundheit der Berliner\*innen.

Im Bund fordern wir von Schwarz-Rot mehr Geld für Klimaschutz. Im Land Berlin wollen wir u.a. eine Millionen neue Stadtbäume pflanzen, und in Neukölln setzen wir konkrete Projekte zur Anpassung an den Klimawandel um! Unter der Leitung von Jochen Biedermann, unserem Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, hat das Bezirks-

amt viele kleine und große Projekte für mehr Klimaresilienz ins Leben gerufen. Diese möchten wir mit allen interessierten Bürger\*innen im Rahmen unserer Klimaanpassungs-Spaziergänge gemeinsam besuchen. So wollen wir das Konzept der klimaresilienten Hasenheide beleuchten, mehr über besonders hitzeresistente Baumarten in der Weserstraße erfahren und diskutieren, warum die Baumscheiben im Schillerkiez entsiegelt und vergrößert wurden. Los geht es diesen Herbst, die Termine veröffentliche ich auf meiner Webseite ([andre-schulze.berlin](http://andre-schulze.berlin)) und auf Social Media. Ich freue mich auf alle, die Lust haben bei dieser Spaziergang-Reihe mehr darüber zu erfahren, wie Neukölln grüner, gesünder und lebenswerter werden kann.

# DAS TEMPELHOFER FELD – DIE NATÜRLICHE KLIMAANLAGE BERLINS ERHALTEN!



Das Tempelhofer Feld im Juli 2025

Mit zunehmenden Hitzerekorden und trockenen Sommern ist der Erhalt des Tempelhofer Feldes nicht nur eine Frage des Naturschutzes oder der Freizeitgestaltung – es ist auch eine konkrete Maßnahme zum Schutz der Berliner\*innen vor extremer Hitze.

In heißen Sommernächten kühlt es als „Kälteinsel“ deutlich stärker ab als bebautes Stadtgebiet und sorgt

so für dringend benötigte Kaltluft in den angrenzenden Kiezen.

Die schwarz-rote Koalition hält jedoch weiter an ihren Bebauungsplänen fest. Sie handelt damit gegen die vielen bewiesenen ökologischen und sozialen Vorteile, die der Erhalt des Feldes mit sich bringt und gegen den eindeutigen Wunsch der Berliner\*innen: Nicht nur beim Volksentscheid 2014, sondern auch in der vom Se-

nat initiierten Dialogwerkstatt 2024 sowie beim internationalen Bebauungsplanwettbewerb 2025 hat sich ein Großteil explizit gegen eine Bebauung ausgesprochen. 3 Millionen Euro haben CDU und SPD bereits für diese Scheinbeteiligung ausgegeben – Geld, dass die Stadt aktuell dringend an anderen Stellen benötigt. So wie wir das Feld als natürliche Klimaanlage.



**Susanna Kahlefeld**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

## „SEHR SCHÖNES WETTER“

So nennt FDP-Chef Dürr die Juli-Hitzewelle. Cool, im klimatisierten Büro. Hohn für Menschen in aufgeheizten Wohnungen, auf unbeschatteten Gehwegen im heißen Neukölln. Neulich am Hermannplatz: Touristinnen ächzten, sie wollten dem heißen Süden entkommen – und landen in einem Berlin, noch wärmer als Rom. Laut Prognosen wird Berlins Klima in wenigen Jahrzehnten dem italienischer Städte gleichen (<https://fitzlab.shinyapps.io/cityapp/>).

Nur, während schon früher Städte in Südeuropa an Hitze angepasst gebaut wurden – mit Schatten, Was-

ser, Rückzugsorten – asphaltiert sich Berlin weiter zu. Der schwarzrote Senat konterkariert Klimaanpassung aktiv – mit massiven Kürzungen in diesem Bereich. Ein Brandbrief der BezirksbürgermeisterInnen protestiert, da Streichung von Mitteln für Grünpflege, Parkmanagement und Stadtbäume - die grünen Kühlalllagen unserer Kieze - die Lebensqualität in den Bezirken massiv einschränken wird. Wer sich keine kühle Wohnung leisten kann, bleibt somit in der Hitzefalle. Die Kürzungen von heute schaffen die Hitzeinseln von morgen – je mehr Zeit verstreicht,

desto mehr wird es in Zukunft kosten. Klar ist, Klimaanpassung ist alternativlos, lässt sie uns nicht verdampfen! Alles was grün ist, kühlt unsere Stadt – sozial gerecht, öffentlich zugänglich, nachhaltig.

Unsere Antwort auf Verharmlosung und schwarzrote Kürzungen: Mehr entsiegeln, mehr Grün. In Parks und Straßen, auf Dächern und Fassaden. Nicht irgendwann, die Zukunft ist jetzt!

Eure AG Klima & Umwelt

# HÜPFERLING IM HITZESTRESS

**Erste Ergebnisse aus dem Schwengelpumpenprojekt der AG Klima & Umwelt zeigen: das Grundwasser unter Neukölln wird zu warm**



Gemeinsam mit dem BUND testen Mitglieder der AG Klima & Umwelt die Schwengelpumpe am Richardplatz und nehmen eine Wasserprobe – zum Schutz des Neuköllner Grundwassers.

Sie stehen am Straßenrand, sind grün, manchmal schlicht, manchmal historisch und manche funktionieren nicht: die Schwengelpumpen. Leute nutzen sie zum Gießen der Straßenbäume oder Kinder planschen. Diese Brunnen haben einen wichtigen Zweck: Sie dienen der Notversorgung, wenn wir nicht auf das Frischwasserwassernetz zurückgreifen können – etwa bei einem längeren Stromausfall. Dann bleiben die Schwengelpumpen, die das Grundwasser direkt vor Ort aus dem Boden ziehen, als Notwasserversorgung für Millionen Berliner\*innen. Zum Trinken sollte man das Wasser allerdings abkochen oder Reinigungstabletten zusetzen.

Die AG Klima & Umwelt hat sich mit den Brunnen befasst und ist dabei auf das bürgerwissenschaftliche Grundwasser-Projekt CHARMANT gestoßen, in Berlin betreut vom BUND Berlin e.V. Zusammen mit Bürger\*innen werden etliche der Brunnen beprobt und die Grundwasserfauna untersucht.

Die AG hat eine Grundwasserpatschaft für die Schwengelpumpe auf dem Richardplatz übernommen. Wir suchen nach dem Lebendigem im Wasser und sind besonders erfreut, wenn später unter dem Mikroskop zum Beispiel ein Hüpferling – ein kleiner Ruderfußkrebs – gefunden wird. Er gilt als Zeichen für gute Wasserqualität. Als Zwischenfazit haben wir festgestellt: das Grundwasser ist zu warm. Klimawandel und Abwärme aus den Leitungen und Gebäuden lassen selbst in 30 Meter Tiefe die Temperaturen steigen. Das setzt die Mikroorganismen im Wasser unter Stress und sie können ihre Aufgabe, u. a. Fließwege offen zu halten und Schadstoffe abzubauen, nicht mehr erledigen.



Mehr zum Projekt  
CHARMANT



Die AG Klima & Umwelt stellt ihre digitale Karte vor: Schwengelpumpen in Neukölln auf einen Blick.

Karte der Schwengelpumpen in Neukölln



Wir haben eine interaktive Karte mit allen 217 Neuköllner Schwengelpumpen erstellt, in die man eintragen kann, welche gehen und welche nicht. Bei manchen muss das Pumpwerk repariert, andere sogar neu gebohrt werden. Die Bezirke stemmen diese Aufgabe nicht, darum sind seit diesem Jahr die Berliner Wasserbetriebe zuständig, aber die berlinweite Sanierung wird dauern. Was wir mit unserer Karte vor allem erreichen wollen, ist mehr Aufmerksamkeit für unsere Wasserinfrastruktur in allen Facetten und Schutz für lebendige Böden und das Grundwasser.

Eure AG Klima & Umwelt  
Mehr dazu auf: <https://www.gruene-neukoelln.de/ag-klima-umwelt>

# DENK MAL... ROSL PERSSON!

Zeit für neue Vorbilder im öffentlichen Raum



Im Rahmen einer Enthüllungsaktion zum Internationalen Frauen(kampf)tag am 7. März 2025 wurde ein großformatiges Porträt der Artistin und Turnerin Rosl Persson vor dem Jahn-Denkmal in der Hasenheide enthüllt.

Am nördlichen Eingang der Hasenheide steht bis heute das Denkmal für den „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn. 1872 eingeweiht, gilt dieser Ort als erster öffentlicher Turnplatz in Deutschland. Doch Jahns Geschichte ist umstritten und darf nicht unkommentiert im öffentlichen Raum bestehen bleiben. Er war nicht nur Wegbereiter der Turnbewegung, sondern äußerte sich offen antisemitisch, frauen- und fremdenfeindlich. Sein Sportverständnis war nationalistisch, Frauen schloss er grundsätzlich von seinem Sport aus. Wir finden: Dieser Ort in der Hasenheide muss neu gedacht und gestaltet werden.

Bereits vor drei Jahren startete das „Netzwerk Frauen in Neukölln“ die Initiative, das Jahn-Denkmal neu zu denken – der erste Schritt war damals eine Einwohner\*innenfrage an die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Neukölln. Ein entsprechender Antrag wurde im Folgejahr von der Grünen Fraktion in der BVV unterstützt, um eine erinnerungspolitische Debatte mit der Zivilgesellschaft an-

zustoßen, auch über eine mögliche Entfernung des Denkmals.

Im Frühjahr 2025 haben wir als Grüne Fraktion Neukölln gemeinsam mit Bahar Haghaniour (MdA) und Susanna Kahlefeld (MdA) der Debatte mit einer feministischen Enthüllungsaktion neuen Schwung gegeben: gegen rückwärtsgewandte Denkmäler, für ein modernes Verständnis von Sport und Gemeinschaft. Statt Jahn stellen wir Rosl Persson (1908–2010) in den Mittelpunkt der Erinnerungskultur – eine Rixdorfer Turnerin, Pionierin des inklusiven Sports und ein Vorbild für gelebte Emanzipation.

Das Museum Neukölln lädt noch bis zum 28. September 2025 zur Ausstellung „DENK MAL JAHN“ ein. Besucher\*innen erfahren dort nicht nur mehr über die Geschichte von Jahn, sondern können auch ihre eigene Meinung äußern und festhalten. Die Ausstellung und die begleitende Veranstaltungsreihe sind ein wichtiger erster Schritt für eine kritische Auseinandersetzung mit der Erinnerung an Jahn. Rosl Persson wird darin als

emanzipatorisches Gegenbild vorgestellt.

Öffentlicher Raum sollte kein Ort sein, um Menschen mit nationalistischen und ausgrenzenden Ideologien zu ehren. Es ist Zeit für neue Vorbilder – wie Rosl Persson.



**Katheryn Herrmann Aguero**  
Verordnete in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

# KIEZBLOCKS WIRKEN - TROTZDEM BREMST DER SENAT!

Kiezblocks sind ein Konzept für lebenswerte Stadtviertel. In mehreren Berliner Bezirken wurden erste Projekte bereits umgesetzt. In vielen Kiezen gibt es spürbare Verbesserungen – und am Beispiel Reuterkiez zeigen offizielle Zahlen: Auch messbar erhöht sich die Verkehrssicherheit. Trotzdem hat der schwarz-rote Senat die weitere Finanzierung gestoppt.

Mehr zum Thema  
Kiezblocks am  
Beispiel Reuterkiez



## WAS BRINGT EIN KIEZBLOCK?

### WENIGER DURCHGANGSVERKEHR



Kiezblocks unterbrechen gezielt die Schleichrouten durch Nebenstraßen. So bleibt der Durchgangsverkehr auf den Hauptstraßen, wo er hingehört.

### MEHR SICHERHEIT



Im Reuterkiez sind 2024 die Verkehrsunfälle um 40 % zurückgegangen, es gab keine Schwerverletzten mehr, und auch der Sachschaden sank deutlich. Die Maßnahmen wirken – sicherere Straßen für alle.

### MEHR AUFENTHALTSQUALITÄT



Weniger Lärm, weniger Abgase – mehr Raum für Begegnung. Wohnstraßen werden wieder zu Orten der Nachbarschaft, wo man sich gerne aufhält.

### BESSER FÜR'S KLIMA



Weniger Autoverkehr heißt weniger CO<sub>2</sub>, bessere Luft und ein Beitrag gegen städtische Überhitzung – gerade in Zeiten der Klimakrise ein wichtiger Schritt.

## WELCHE FOLGEN HAT DER SENATSSTOPP?

### BEVORMUNDUNG DER BEZIRKE



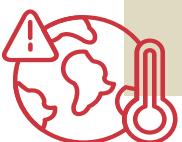
Der Senat greift mit seinem Finanzierungsstopp direkt in die Planungshoheit der Bezirke ein – obwohl die Kieze vor Ort selbst wissen, was sie brauchen.

### VERKEHRSSICHERHEIT WIRD AUSGEBREMST



Gerade in dicht besiedelten Stadtteilen wie Neukölln gefährdet der Stopp wirksamer Maßnahmen die schwächsten Verkehrsteilnehmer\*innen – dabei zählen Kiezblocks zu den wenigen Ansätzen mit belegbarem Effekt auf die Verkehrssicherheit.

### KLIMASCHUTZ? NEBENSACHE.



Statt zukunftsfähige Mobilitätskonzepte zu fördern, setzt der Senat auf Stillstand – und verpasst die Chance, den städtischen Verkehr klimafreundlicher zu gestalten.

# GLEICHE HITZE, UNGLEICHE LAST

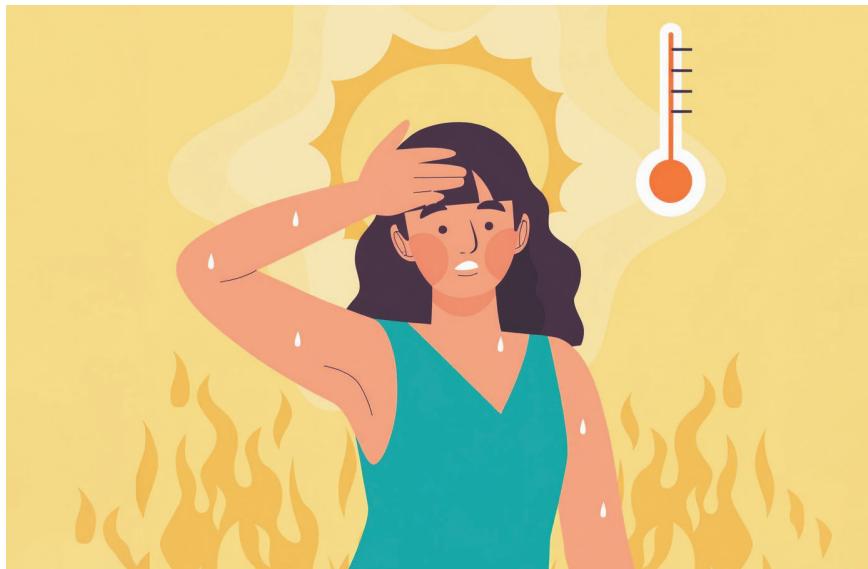
## Hitzeschutz braucht feministische Perspektiven

Hitzewellen zählen zu den größten Naturkatastrophen unserer Zeit. Ältere Menschen, vor allem solche über 75 Jahre, Frauen und Menschen mit chronischen Krankheiten gehören zu den am stärksten gefährdeten Personen, wenn die Temperaturen über 30 °C steigen. Gender, Alter und körperliche Konstitution sind drei Einflussfaktoren dafür, wie sich die Klimakrise auf Menschen auswirkt. Dazu kommen unter anderem rassistische Diskriminierung, geo-

grafischer Standort und sozioökonomischer Hintergrund. Klimapolitik braucht feministisch-intersektionale Perspektiven – auch und gerade in Neukölln. Denn in unserem Bezirk leben viele Menschen, bei denen sich unterschiedliche soziale Kategorien überlappen, die zu Mehrfachdiskriminierung und größerer Belastung führen.

Auch hier sind es Frauen\*, die besonders stark von Hitzewellen bedroht sind: Sei es, weil sie mehr

Strecken für Versorgungen zurücklegen und sich dabei eher zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr bewegen. Oder weil sie einen Großteil der unbezahlten und bezahlten Pflege- und Sorgearbeit übernehmen, in Wohnungen und Gebäuden leben und arbeiten, die schlecht isoliert und ohne Abkühlung sind. Die Klimakrise betrifft uns alle, aber nicht alle gleich. Darum braucht es feministisch-intersektionale Antworten in Neukölln.



**Heike Gleibs und Amalia Roth**

Mitglied von Bündnis 90/  
Die Grünen Neukölln und  
Sprecherinnen der AG  
Feminismus

## IMPRESSIONUM

Bündnis 90/Die Grünen  
Kreisverband Neukölln

**Redaktionsadresse:**  
Neuköllner Stachel  
Bündnis 90/Die Grünen Neukölln  
Berthelsdorfer Straße 9  
12043 Berlin

**V.i.S.d.P.:** Meike Berg und Christina Hilmer-Benedict

Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung von Bündnis 90/Die Grünen Neukölln wieder.

### Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:

Andreas Audretsch, Meike Berg,  
Jochen Biedermann, Philmon Ghirmai,  
Heike Gleibs, Bahar Haghaniour,  
Katheryn Hermann Aguero, Christina  
Himer-Benedict, Susanna Kahlefeld,  
Angela Korte, Linda Krummenauer,  
Swantje May, David Meier, Marion  
Radszuweit, Amalia Roth, Carola  
Scheibe-Köster, André Schulze,  
Stefanie Stier

### Gesamtredaktion & Visualisierungen:

Stefanie Stier

### Layout & Gestaltung:

Marion Radszuweit und Stefanie Stier

### Internet:

gruene-neukoelln.de

### E-Mail:

stachel@gruene-neukoelln.de

### Bildnachweise:

- S. 1 | Bündnis 90/Die Grünen Berlin  
S. 2 | Johann Schily  
S. 3 | Portrait: Julia Bornkessel  
S. 4 + 5 | Icons: Canva | Bilder:  
1: Stella Weißenburg | 2, 3 + 4: Felicitas  
Maltry | 5: Tjado Stemmermann  
6: Meike Berg | 7: Chris Hilmer-Benedict  
8, 9 + 10: Felix Ackerschewski  
S. 6 | Portrait: Vincent Villwock,  
Icon oben: Flaticon, unten: Wikipedia  
S. 7 | Portrait Andreas: Maria Svidryk,  
Portrait André: Vincent Villwock  
S. 8 | Bild THF: Felicitas Maltry; Portrait:  
Vincent Villwock || S. 9 | Stefanie Stier  
S. 10 | Foto Jahn-Denkmal: Constanze  
Altmann, Portrait: Marlene Fulde  
S. 11 | Icons: Canva  
S. 12 | Portrait Heike: Sabine Schründler,  
Portrait Amalia: Grüne Jugend Neukölln,  
Grafik: Freepic